Aktion Ladeinfrastruktur

Werden im Kanton Basel-Stadt, also auch in Riehen und Bettingen, Wohnnutzungen realisiert, besteht – anders als zum Beispiel im Kanton Basel-Landschaft – keine Parkplatzerstellungspflicht. Die baselstädtische Gesetzgebung gibt vor, wie viele Parkplätze maximal erstellt werden können. Im Kanton Basel-Stadt gibt es daher eine Vielzahl von Häusern (Ein- und Mehrfamilienhäuser) ohne dazugehörende Parkplätze. Viele der Bewohnenden solcher Liegenschaften haben jedoch ein Auto, welches auf der Allmend mit einer Anwohnerparkkarte (Basel und Riehen) abgestellt werden kann.

Damit auch Fahrzeugbesitzerinnen und -besitzer, welche ihr Fahrzeug in der Regel auf Allmend parkieren, die Möglichkeit haben, ihr E-Fahrzeug zu laden, werden im gesamten Kantonsgebiet E-Ladestationen auf Allmend realisiert. Die IWB erstellt im Auftrag des Kantons Basel-Stadt im gesamten Kantonsgebiet bis Ende 2026 200 öffentliche Ladestationen.

Ausstattung von Parkplätzen auf privaten Arealen

Werden für eine Parzelle mehr als zwei Parkplätze realisiert, müssen seit dem 1. August 2022 mindestens 25 % aller Parkplätze mit betriebsbereiten Ladestationen für Elektrofahrzeuge ausgerüstet sein. Bei Parkplätzen, die für Wohnungen bewilligt wurden, sind mindestens weitere 25 % mit Stromzuleitungen so vorzubereiten, dass ein einfacher Einbau einer Ladestation für Elektrofahrzeuge möglich ist. Die leere Leitungsinfrastruktur, die Platzreserve im Stromverteiler und der Elektrizitätsanschluss des Gebäudes müssen so dimensioniert sein, dass eine spätere Ausrüstung aller Parkplätze mit Ladepunkten für Elektrofahrzeuge möglich ist. Installationen mit mehreren Ladestationen am gleichen Anschlusspunkt benötigen ein Lastmanagementsystem nach den Vorgaben des Verteilnetzbetreibers.

Diese Bestimmungen, welche der Verordnung über die Erstellung von Parkplätzen für Personenwagen (Parkplatzverordnung, PPV) entnommen sind, stellen sicher, dass künftig E-Fahrzeuge auf privaten Grundstücken geladen werden können, sofern Parkplätze realisiert werden.

Aktion Ladeinfrastruktur

Das kantonale Förderprogramm «Aktion Ladeinfrastruktur» besteht seit dem Juli 2024 und endet im Jahr 2030. Die Aktion Ladeinfrastruktur richtet sich an Eigentümerinnen und Eigentümer von öffentlich zugänglichen und privaten Parkierungsanlagen im Kanton Basel-Stadt, die ihre bereits bestehende oder neu zu erstellende Parkierungsanlage für das Laden von Elektroautos vorbereiten wollen. Gefördert werden:

- **Grundinstallationen für Parkplätze auf privaten oder staatlichen Parkierungsanlagen mit öffentlichem Zugang.**
  Beispiele: Parkhäuser/Parkierungsanlagen in Einkaufszentren, Krankenhäusern, Bahnhöfen

Elektroautos benötigen Ladestationen – auch zu Hause und in den Quartieren. Foto: Symbolbild pixabay.com

- **Grundinstallation für Parkplätze auf privaten Parkierungsanlagen.**
  Beispiele: Einfamilienhäuser, Mehrparteiengebäude, Mitarbeiterparkplätze, Flottenparkplätze, Stockwerkeigentümer
- **Grundinstallation für Carsharing-Standorte auf öffentlich zugänglichen (Allmend) Parkierungsanlagen**
  Gefördert wird die Grundinstallation ab Hausanschluss bis zur horizontalen Zuleitung (zum Beispiel Einzelleitung oder Flachkabel) unmittelbar über den Parkplätzen oder direkt zur Position der zukünftigen Ladestation. Der Kauf und die Installation einer Ladestation werden nicht gefördert. Was der Grundinstallation entsprechend den förderberechtigten Ausbaustufen entspricht, kann dem Merkblatt der SIA entnommen werden. Das Merkblatt und weitere Angaben zu den Förderbedingungen kann der Webseite des Amts für Umwelt und Energie (siehe QR-Code) entnommen werden.

Wie hoch sind die Förderbeiträge?

Die Förderbeiträge betragen 60 % der Investitionskosten für die Grundinstallation einer Ladeinfrastruktur respektive maximal 1300 bis 7500 Franken für jeden zukünftigen Ladepunkt. Das heisst im Detail:

- **Parkierungsanlagen *mit* öffentlichem Zugang**
  Fördersatz: 60 % der zugelassenen Kosten (inkl. MWST)
  Max. Beitrag: Fr. 3500.–/Ladepunkt
- **Parkierungsanlagen *ohne* öffentlichen Zugang**
  Fördersatz: 60 % der zugelassenen Kosten (inkl. MWST)
  Max. Beitrag: Fr. 1300.–/Ladepunkt
- **Öffentlicher Carsharing-Standort**
  Fördersatz: 60 % der zugelassenen Kosten (inkl. MWST)
  Max. Beitrag: Fr. 7500.–/Ladepunkt

Welche Tätigkeiten die zugelassenen Kosten ergeben, ist auf der Webseite des Amts für Umwelt und Energie aufgelistet. Ebenfalls sind die nicht zugelassenen Kosten aufgelistet. Es sind dies zum Beispiel Massnahmen zur Leistungserhöhung.

Teile dieses Artikels sind der Webseite des Amts für Umwelt und Energie entnommen.

Dominik Schärer,
Bereich Mobilität und Energie,
Gemeindeverwaltung Riehen

Alle Informationen zur Förderung:

Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten und erfahren Sie, welche Förderbedingungen und -sätze für Ihre Grundinstallation gelten:
ladeinfrastruktur@bs.ch

Schattengelegenheiten in Riehen

Sarasinpark, Lindenallee, Blick zur Baslerstrasse. Foto: Helena Schneider

Die Sommer in Riehen werden wärmer und Hitzetage mit Temperaturen über 30 Grad sind keine Seltenheit mehr. An solchen Tagen bieten schattige Plätze eine willkommene Abkühlung und tragen wesentlich zum Wohlbefinden bei. Ob unter einem Baum, in einem Park oder unter einem Sonnensegel – Schatten spielt eine wichtige Rolle für den Schutz vor Hitze und deren Auswirkungen auf die Gesundheit.

Schatten in heissen Sommern

Schatten sorgt nicht nur für eine angenehmere Temperatur, sondern hilft auch, die Belastung durch Hitze zu reduzieren. Besonders in urbanen Gebieten kann sich die Umgebung durch Asphalt und Beton stark aufheizen. Natürliche Schattenquellen wie Bäume oder künstliche Lösungen wie Überdachungen bieten hier eine effektive Möglichkeit, die Temperatur lokal zu senken.

In Riehen gibt es bereits viele Grünflächen und schattige Orte, die an heissen Tagen Entlastung bieten. Der Sarasinpark oder das Naturbad sind beliebte Plätze, an denen sich Menschen gerne aufhalten, um der Hitze zu entkommen. Auch an verschiedenen Bushaltestellen sowie in den Aussenbereichen von Restaurants und Cafés werden zunehmend Schattenspender genutzt.

Hitze und die Gesundheit

Neben dem Komfortaspekt hat Schatten auch gesundheitliche Vorteile. Hohe Temperaturen können den Kreislauf belasten, besonders bei älteren Menschen, Kindern oder Personen mit Vorerkrankungen. Genügend Schatten und ausreichende Flüssigkeitszufuhr helfen, Hitzestress zu vermeiden. Symptome wie Schwindel, Erschöpfung oder Kopfschmerzen können durch längere Aufenthalte in der Sonne entstehen. Daher ist es wichtig, sich regelmässig in den Schatten zu begeben, um Überhitzung zu vermeiden. Auch in medizinischen Einrichtungen wird auf den Schutz vor Hitze geachtet. In Spitälern und Pflegeheimen in Riehen und Umgebung sorgen gut belüftete Räume und schattige Aussenbereiche für eine angenehme Umgebung, besonders für Patientinnen und Patienten, die empfindlich auf hohe Temperaturen reagieren.

Verbesserung von Schattenplätzen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Schattenplätze weiter auszubauen und zu optimieren. In vielen Gemeinden werden gezielt Bäume gepflanzt, begrünte Fassaden gefördert oder Sonnensegel an öffentlichen Plätzen angebracht. In Riehen gibt es bereits verschiedene Projekte, um die Gemeinde mit zusätzlichen Grünflächen aufzuwerten und dadurch auch an heissen Tagen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Neben der Gemeindeplanung können auch Privatpersonen aktiv werden. Pflanzen auf Balkonen, Gärten mit schattenspendenden Bäumen oder Sonnenschirme auf Terrassen sind einfache Massnahmen, um für mehr Schatten zu sorgen. Zudem kann eine gute Planung beim Aufenthalt im Freien helfen – etwa, indem Spaziergänge in die kühleren Morgen- oder Abendstunden gelegt werden.

Fazit

Schatten ist eine wertvolle Ressource, die nicht nur das Stadtklima positiv beeinflusst, sondern auch gesundheitliche Vorteile mit sich bringt. In Riehen gibt es bereits zahlreiche Rückzugsorte für heisse Tage. Durch eine vorausschauende Gestaltung im öffentlichen Raum und durch individuelle Beiträge im Alltag lässt sich der Hitzeschutz weiter stärken. So bleibt Riehen auch in den Sommermonaten ein angenehmer und lebenswerter Ort.

Marlon Schick, LA30 Riehen

Die besten Flaschen für unterwegs

Das Leben macht durstig, besonders in der warmen Jahreszeit. Deshalb ist es ratsam, für unterwegs immer einen Durstlöscher mitzunehmen. Damit die Flasche den individuellen Bedürfnissen gerecht wird, lohnt es sich, bei der Wahl der Flasche gut hinzuschauen. Wir haben drei Flaschen-Typen getestet.

Kunststoffflasche: leicht und bruchsicher

Kunststoffflaschen sind leicht, bruchsicher und heutzutage meist frei von schädlichen Chemikalien wie BPA. Mit einem passenden Sieb kann man das Wasser sogar mit Zitrone, Minze und anderen Zutaten aufpeppen. Leider können Kunststoffflaschen den Geschmack von Getränken beeinträchtigen, insbesondere bei längerem Kontakt mit Flüssigkeiten.

Glasflasche: stilvoll und hygienisch

Glasflaschen gibt es in einem handlichen Format. So passen sie in die Handtasche und auch in den Geschirrspüler. Glasflaschen beeinträchtigen den Geschmack von Getränken nicht und sehen meist hochwertig aus. Nicht zu unterschätzen ist allerdings der Nachteil, dass Glas ein vergleichsweise schweres und zerbrechliches Material ist. Schutzhüllen aus Silikon oder Gummi können dabei helfen, die Bruchsicherheit zu erhöhen.

Edelstahlflasche: robust und temperaturbeständig

Edelstahlflaschen sind schön anzuschauen und robust. Edelstahl ist ein nicht poröses Material, welches das Wachstum von Bakterien oder Schimmel verhindert und den Geschmack von Getränken nicht beeinträchtigt. Und je nach Isolation halten Edelstahlflaschen die Getränke sogar kalt oder warm. Ein kleiner Wermutstropfen: Sie sind tendenziell teurer als Kunststoff- oder Glasflaschen.

An den über 200 öffentlichen Brunnen in Basel können die Baslerinnen und Basler ihre Trinkflaschen mit Trinkwasser füllen. Foto: Sarah Barth

Brunnen als Trinkwasserspender

Egal, für welche Flasche man sich entscheidet – sie will gefüllt werden. Der beste Durstlöscher kommt aus dem Wasserhahn: Etwas Umweltfreundlicheres als Leitungswasser gibt es nicht. Ist die Flasche unterwegs leer, gibt es im Kanton Basel-Stadt mehr als genug Nachfüllorte. Im Stadtgebiet betreibt und unterhält IWB über 200 öffentliche Brunnen. Sie geniessen in Basel einen sehr hohen Stellenwert. Die Brunnen sind Kulturgut und «Visitenkarte» der Stadt, einige sind historisch sehr wertvoll und stehen unter Denkmalschutz. Und sie sind wertvolle Trinkwasserspender.

Auch in Riehen bieten sich die Brunnen als Trinkwasserspender an. Ein Grossteil der Riehener Brunnen wird mit Wasser aus den Gemeindequellen im Au- und Mooströli versorgt, welches in das gemeindeeigene Trinkwassernetz eingespiesen wird. Die restlichen Brunnen sind an der kantonalen Wasserversorgung von IWB angeschlossen. Das Wasser an den Brunnen in Riehen entspricht den hohen Lebensmittelvorschriften für Trinkwasser.

Wer unterwegs bequem und umweltfreundlich seinen Durst löschen will, hat zahlreiche Optionen zur Auswahl. Wichtig ist, dass man beim Kauf auf Qualität sowie Nachhaltigkeit achtet – sowohl bei der Flasche als auch beim Getränk, das man in die Flasche füllt.

Nathalie Minery, IWB

E-Mail-Briefkasten

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Thema ***«Energie in Riehen»?***

Nutzen Sie den E-Mail-Briefkasten energie@riehen.ch, oder die Internetseite www.energiestadt-riehen.ch.

Die RZ-Serie «Energie Riehen» wird unterstützt von:

Gemeinde Riehen

Gemeinde Bettingen

IWB

Energiestadt Riehen GOLD european energy award

Energiestadt Bettingen unser Dorf bewegt